

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Bg., die Reklamezeile 45 Bg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Bg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wobl. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. / Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 13

Nummer 163

Altensteig, Montag den 15. Juli 1929

25. Jahrgang

50 Jahre Reichsfinanzministerium

Der Reichspräsident zum 50jährigen Bestehen des Reichsfinanzministeriums

Berlin, 14. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat am heutigen Gedächtnistage des 50jährigen Bestehens des Reichsfinanzministeriums an den Reichsminister der Finanzen einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Das Reichsfinanzministerium kann am heutigen Tage auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes zurückblicken. Durch kaiserlichen Erlaß vom 14. Juli 1879 als eine solche dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Zentralbehörde unter der Bezeichnung Reichsschatzamt begründet, hat sich das Reichsfinanzministerium im Laufe der Jahrzehnte aus einer verhältnismäßig kleinen Behörde mit wenigen nachgeordneten Stellen zu dem weitläufigsten Reichsministerium entwickelt, dessen Hoheitsverwaltung zur Zeit über 80 000 Beamte und Angestellte umfaßt.

Für diese, an schweren Anstrengungen wie hohen Verdiensten überreiche Arbeit, die in ihrem letzten Ziel der Wiederaufrichtung des Vaterlandes, der Erhaltung und Festigung seiner Einheit und der Hebung seiner Volkswirtschaft galt, dem Reichsfinanzministerium und seinen künftigen Angehörigen meinen wärmsten Dank und meine aufrichtige Anerkennung aussprechen, ist mir am heutigen Tage ein lebhaftes Bedürfnis.

Der Reichskanzler gratuliert

Mergentheim, 14. Juli. Der Reichskanzler hat aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Reichsfinanzministeriums an den Reichsminister der Finanzen ein Glückwunschtelegramm gefandt: Ich spreche Ihnen und den gesamten Angehörigen der Reichsfinanzverwaltung meine und der Reichsregierung beste Glückwünsche aus. Das Reichsfinanzministerium, das die größte Hoheitsverwaltung des Reiches ist, kann am heutigen Tage auf eine überaus erfolgreiche Arbeit zum Besten des Vaterlandes zurückblicken, insbesondere auf das letzte bedeutungsvolle Jahrzehnt seines Bestehens, in dem es bei der Wiederaufrichtung des Staates in vorbildlicher Weise mitgewirkt hat. Mit besonderer Anerkennung gedenke ich dabei der Arbeiten, die bei der Gestaltung des Staats, der Stabilisierung unserer Währung, der Durchführung der Reparationsfragen sowie dem Ausbau der Steuererträge in mühselgültiger Weise von der Beamtenchaft geleistet worden sind.

Die deutsch-belgische Verständigung

Deutsch-belgisches Abkommen über die Freigabe des deutschen Eigentums

Berlin, 13. Juli. Auf Grund von Verhandlungen, die im Reichsfinanzministerium von Ministerialrat Buchs mit dem belgischen Ministerialdirektor Deduwilshaver und den Rechtsbeistand der belgischen Regierung Herrn Katz geführt wurden, ist ein Abkommen über die Freigabe des deutschen Vermögens in Belgien abgeschlossen worden. In diesem Abkommen verzichtet die belgische Regierung mit Wirkung vom 7. Juni 1929, dem Tage der Unterzeichnung des Youngplans ab, auf die Liquidation und Einbehaltung des bis dahin noch nicht liquidierten oder in das Eigentum des Staates übergegangen deutschen Vermögens, ferner auf die weitere Auslieferung deutscher Wertpapiere, auf die im Versailles Vertrag vorgesehene Befugnis zu Einweisen in die deutschen gewerblichen Schutzrechte und Urheberrechte, sowie auf den noch unbefristeten Kaufpreis derjenigen Güter, die von ihren deutschen Eigentümern käuflich erworben worden sind. Die Frage der Erlöse des bereits liquidierten deutschen Eigentums ist, ebenso wie die Frage der Beendigung des Auslieferungsverfahrens und verwandten Fragen späteren Verhandlungen nach Inkrafttreten des Youngplans vorbehalten worden. Auch dieses Abkommen soll gleichzeitig mit den Verträgen zur Inkraftsetzung des Youngplans ratifiziert werden und in Kraft treten.

Das deutsch-belgische Marktabkommen abgeschlossen

Brüssel, 13. Juli. Die Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der deutschen und der belgischen Regierung sind zum Abschluß gekommen. Das Abkommen ist Samstag normirt in Brüssel unterzeichnet worden. Der wesentliche Inhalt des Abkommens ist folgender:

In der Einleitung ist zum Ausdruck gebracht, daß das Abkommen unter Vorbehalt der beiderseitigen grundsätzlichen Zustimmung unterzeichnet ist und dem Zweck hat, im Rahmen der Gesamtregelung der aus dem Krieg herrührenden finanziellen Fragen auch diejenigen Fragen zu erledigen, die bisher zwischen Belgien und Deutschland wegen der im Zusammenhange mit der Befreiung Belgiens entstandenen besonderen wirtschaftlichen Schäden noch schwebten. Deutschland wird an Belgien während 7 Jahren folgende Annuitäten zahlen: im ersten Jahr 16,2 Millionen Mark, im zweiten, dritten und vierten Jahre je 21,5 Millionen Mark, vom fünften bis zwölften Jahre je 26 Millionen Mark, vom 13. bis 20. Jahre je 30,1 Millionen Mark, vom 21. bis 27. Jahre je 33 Millionen Mark. Die Annuitäten werden in der gleichen Form gezahlt werden, die in dem Sachverständigenplan vom 7. Juni 1929 für die allgemeinen Reparationsannuitäten vorgesehen ist. Die Zahlungen werden durch

die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich mitverwaltet werden. Falls Deutschland von dem in dem Sachverständigenplan vorgesehenen Moratorium Gebrauch macht, werden die Annuitäten in Form von Sachlieferungen entrichtet. Für den Fall von Meinungsverschiedenheiten ist ein Schiedsgerichtsverfahren vorgesehen. Das Abkommen tritt erst nach Ratifizierung in Kraft, die gleichzeitig mit der Ratifizierung der Staatsverträge über den Sachverständigenbericht erfolgen soll.

Zum deutsch-belgischen Marktabkommen

Brüssel, 14. Juli. Die Forderung war von belgischer Seite auf 225 Millionen beziffert. Die Einigung kam zustande mit der Gesamtsumme von 607 Millionen, die in 37 Annuitäten bezahlt wird. Ein Zusatzprotokoll sieht die Vernichtung der in den Kellern der Banque Nationale lagernden Papiermassen der wertlos gewordenen Marknoten vor, die übrigens in der Verhandlung als solche gar keine Rolle mehr spielten, da die Errechnung der Summe auf ganz anderer Grundlage erfolgte. Die Vernichtung erfolgt nach Zahlung der ersten Jahresrate. In Berlin wurde gleichzeitig das Abkommen über die Freigabe des deutschen Vermögens in Belgien geschlossen.

Es ist bekannt, daß nach Kriegsende noch etwa 2 Milliarden Reichsmark nach Belgien verschoben wurden, so daß sich der Bestand an Marknoten von 4 auf 6 Milliarden Mark erhöhte. Würden wir in den Besitz des Papiergeldes gelangen können, dann besteht für uns die Möglichkeit, auf Grund einer Prüfung der Kassen festzustellen, welche Summen in Belgien zurückgeblieben sind und welche Summen erst später über die belgische Grenze gebracht worden sind. Außerdem würden wir dann auch feststellen können, ob Belgien tatsächlich im Besitz von 6 Milliarden Papiermark ist, da vor einiger Zeit die unüberprüften geliebene Behauptung auftrat, daß die belgische Regierung in den ersten Nachkriegsjahren das deutsche Papiergeld zu einem großen Teil wieder abgestoßen habe. Selbstverständlich hat Deutschland seinen Standpunkt, daß die belgischen Markforderungen durch die allgemeinen Reparationsabmachungen abgegolten wären, aufrechterhalten. Es hat sich lediglich mit Rücksicht auf den Youngplan bewegen lassen, den Belgiern entgegenzukommen. Für Rumänien kann diese Vereinbarung jedenfalls keine Handhabe sein, nun auch von uns eine Einlösung der Bank Generala-Knoten zu verlangen. Für den Fall von Meinungsverschiedenheiten ist ein Schiedsgerichtsverfahren vorgesehen.

„Nation Belge“ zum deutsch-belgischen Marktabkommen

Brüssel, 14. Juli. „Nation Belge“ knüpft an den Bericht über den belgischen Kabinettsrat, in dem das Markt-abkommen vorgelegt worden ist, folgende Bemerkung: „Belgien wird ebensoviel Annuitäten erhalten, wie im Youngplan vorgesehen ist. Der Betrag wird aber stark gekürzt sein. Die 37 Annuitäten von 25 Millionen Reichsmark, die in Paris zuletzt verlangt worden sind, hätten nach Abzug der Zinsen einen Wert von ungefähr 450 Millionen Goldmark ergeben. Die Annuitäten, die das jetzige Abkommen vorsieht, ermäßigen diese Summe um ein Drittel. Dem Vernehmen nach haben die Mitglieder des Kabinetts am Schluß der Kabinettsitzung keine besondere Befriedigung über das Abkommen gezeigt.“

Strafanträge im Stinnesprozeß

Berlin, 13. Juli. Im Stinnesprozeß stellte, nachdem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berliner sein insgesamt achtstündiges Plädoyer beendet hatte, Oberstaatsanwalt Sturm unter aubetordentlichem Spannungsfamilien Prozeßteiligen folgenden Strafanträge: Gegen Hugo Stinnes jr. 8 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 100 000 Mark, gegen die Angeklagten Rothmann, von Waldow Leo und Eugen Hirsch je 6 Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Groh 5 Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Schmidt 3 Monate Gefängnis. Durch die Untersuchungsbehörden sollen als verbüßt gelten bei dem Angeklagten Stinnes 3 Wochen, bei Rothmann 14 Tage, bei von Waldow 7 Wochen, bei Leo Hirsch und bei Groh eine Woche und bei Schmidt 5 Tage. Sämtliche Angeklagten nahmen die Anträge ohne ein Zeichen äußerer Erregung an.

Zur Begründung der Strafanträge erklärte Oberstaatsanwalt Sturm, bei Stinnes sei die Staatsanwaltschaft zu seinen Gunsten davon ausgegangen, daß er nicht von vornherein, sondern erst 1926 den betrügerischen Charakter des Geschäfts erkannt habe. Zu seinen Ungunsten kommt aber in Betracht, daß gerade er, ein Mann, der in der deutschen Wirtschaft eine besondere Rolle spielte, sich mit Ausländern verbündet habe, um das Deutsche Reich zu schädigen. Daraus müßte man einen Mangel an vaterländischem Empfinden herleiten, der bei der Notlage unseres Volkes schwer ins Gewicht falle. Bei den Angeklagten Rothmann und von Waldow komme einerseits in Betracht, daß sie den betrügerischen Vorgängen überhand als Stinnes, auf der anderen Seite aber, daß sie als Annehmer dandelten.

Neues vom Tage

Die Sommerferien der Reichsregierung

Berlin, 14. Juli. Die Reichsregierung hat nun endgültig ihre Sommerferien angetreten. In Berlin wellen gegenwärtig nur noch die Minister Gröner, Wirth und Seevering. Irgendwelche Kabinettsberatungen sind in der nächsten Zeit daher nicht zu erwarten. Ueber die internationale Konferenz, die anfangs August beginnen soll, erwartet man bald eine Klärung.

Konferenz der deutschen Innenminister

Berlin, 14. Juli. Im Reichsministerium des Innern fand am Samstag eine Konferenz der Innenminister aller Länder statt. In der Sitzung, an der auch eine Reihe von Staatssekretären und Ministerialdirektoren teilnahm, wurde insbesondere die innenpolitische Gesamtsituation erörtert. An Einzelfragen wurden insbesondere Fragen der Einbürgerung und Polizeifragen und das Republikfluchtgesetz behandelt, die im Zusammenhang mit der am 1. Juli erfolgten Auflösung des Reichskommissariats für öffentliche Ordnung dringlich geworden sind. Bestimmte Beschlüsse wurden in der Konferenz nicht gefaßt. Minister Seevering beabsichtigt, solche Konferenzen mit den Innenministern der deutschen Länder zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

Dr. Seipel kommt nach Tübingen

Wien, 14. Juli. Dr. Seipel ist am Sonntag früh nach Tübingen gefahren, wo er am Dienstag, den 16. Juli, auf Einladung der katholischen akademischen Vereinigung an der dortigen Universität einen Vortrag über Demokratie und Kritik der Demokratie halten wird.

Die Schloßburg bei Krosen niedergebrannt

Krosen, 14. Juli. Die 1385 erbaute Schloßburg des Grafen Heinrich des Eisernen von Waldeck in Mengershausen in der Nähe von Krosen, die bis 1696 als Landkammer der Grafschaft Waldeck gedient hat, nun da an jedoch als Hotel und Gastwirtschaft benutzt wurde, ist einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Obwohl vier Feuerwehren acht Stunden lang arbeiteten, ist die ganze Burg völlig vernichtet worden. Man vermutet Brandstiftung.

Der französische und polnische Transoceanflug abgebrochen

Paris, 14. Juli. Die französischen Flieger Costes und Bellonte, die Samstag früh in Le Bourget zum Transoceanflug gestartet waren, haben in der Nähe der Azoren aus noch nicht bekannten Gründen kehrt gemacht. Sie sind Sonntag früh 9.25 Uhr auf dem Flugplatz von Vila-coubas eingetroffen.

Von den beiden polnischen Fliegern Dzidkowski und Kubala, die, wie verschiedene Nachrichten belagen, beabsichtigen, auf den Azoren oder in ihrer Nähe niederzugehen, ist man ohne weitere Nachricht.

Notlandung des Flugzeugs „Marshall Pilsudski“?

Newport, 14. Juli. Wie „Associated Press“ aus Horta gemeldet wird, ist das polnische Ozeanflugzeug „Marshall Pilsudski“ in der Nähe der Insel Graciosa (Azoren) aufs Wasser niedergegangen. Die letzten Radiotelegramme belegen, daß einer der beiden Piloten tödlich verunglückt ist, während der andere unverletzt blieb. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Der polnische Flieger Dzidkowski verunglückt

Newport, 14. Juli. „Associated Press“ meldet aus Lissabon: Es steht jetzt endgültig fest, daß das polnische Flugzeug bei Graciosa verunglückt ist. Dzidkowski wurde getötet, Kubala ist gerettet. Das Flugzeug ist zerstört.

Die Internationale Handelskammer zum Youngplan

Amsterdam, 12. Juli. In der Vollversammlung über internationalen Zahlungsausgleich und wirtschaftlichen Nachrichtendienst wurde folgende Resolution angenommen:

„Die I. H. K. stimmt in vollem Umfang dem Schritt zu, der das größte Wirtschaftsproblemm anerkanntem Wirtschaftsjahrespräsidenten anvertraut hat. Aus einer Betrachtung des Youngplans als einer Einheit hat die I. H. K. mit großer Befriedigung die Absicht der Sachverständigen ersehen, das Reparationsproblem aus dem Gebiet des politischen Meinungsstreits herauszunehmen und wirtschaftliche Formeln zu finden, um zu einer Lösung zu kommen. Die Kammer drückt die Hoffnung aus, daß über den Youngplan bald wohlwollende Erwägungen stattfinden mögen und daß durch das Ergebnis eine endgültige und vollständige Regelung des Problems erreicht werden möge.“



Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

Berlin, 12. Juli. Zur Fortführung der seit längerer Zeit unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind die beiderseitigen Delegationen am 12. Juli in Berlin zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten.

Die Vorgänge bei der chinesischen Ostbahn

Chardin, 14. Juli. (Reuter) Die Entsendung russischer Beamter aus der Verwaltung der chinesischen Ostbahn dauert an. Der chinesische Präsident der chinesischen Ostbahn hat das Vorgehen der chinesischen Behörden verteidigt, mit der Begründung, daß die Sowjets den Vertrag zwischen Kuldau und Moskau beständig verletzen.

Befristete Note der Sowjetunion an China

Moskau, 14. Juli. Dem chinesischen Geschäftsträger ist eine von Karahan unterzeichnete Note der Sowjetregierung überreicht worden, in der es heißt: Ihrer Friedenspolitik treu bleibend gibt die Sowjetregierung trotz der provokatorischen Gewaltmaßnahmen der chinesischen Behörden nochmals ihre Bereitschaft kund, mit China in Verhandlungen über den gesamten, die chinesische Ostbahn betreffenden Fragenkomplex einzutreten. Solche Verhandlungen wären jedoch nur möglich, wenn die verhafteten Staatsangehörigen der Sowjetunion unverzüglich freigelassen und sämtliche gesetzwidrige Handlungen der chinesischen Behörden rückgängig gemacht würden. Die Sowjetregierung rät der Regierung von Kuldau und der Nationalregierung von China, die ernstlichen Folgen zu bedenken, die sich aus einer Ablehnung dieser Vorschläge der Sowjetunion ergeben würden. Die Sowjetregierung erwartet innerhalb von drei Tagen eine Antwort der chinesischen Regierung auf ihren Vorschlag. Falls sie keine befriedigende Antwort erhält, wird sie genötigt sein, zu anderen Mitteln zur Wahrung der gesetzmäßigen Rechte der Sowjetunion zu greifen.

Der englische Marinechef für Abschaffung der U-Boote

London, 14. Juli. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, trat in einer Rede in Cheffield für die völlige Abschaffung der Unterseeboote ein.

375 Todesopfer der Wetterkatastrophe in Persien

Teheran, 14. Juli. Hagelwetter und Wolkenbrüche haben im Bezirk von Täbris große Verwüstungen und Überschwemmungen hervorgerufen. Die Straßen sind unbrauchbar geworden, etwa 2000 Häuser sind völlig zerstört, während andere jeden Augenblick in Trümmer zu gehen drohen. Eine Anzahl Dörfer ist so gut wie völlig vernichtet. Bis jetzt sind etwa 375 Tote geborgen worden.

Uberschwemmungskatastrophe in der Türkei

London, 13. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet aus Konstantinopel: 400 Menschen verloren das Leben in den furchtbaren Überschwemmungen und Erdstößen in den Bezirken Bazaridjil und Sarumene nach einem der schwersten Unwetter, das sich je in der Türkei ereignet hat. Tausende von Menschen eilen, von den rasch vordringenden Fluten verfolgt, höher gelegenen Gebieten zu. Alle Flüsse in der Gegend sind über ihre Ufer getreten. Rettungsarbeit ist so gut wie unmöglich.

Explosionskatastrophe in China

London, 13. Juli. „Times“ berichtet aus Hongkong: Eine große Explosion von Munitionsvorräten hat am Donnerstag nachmittag in Yunnanfu in Südchina stattgefunden. Es wird gemeldet, daß die Zahl der Todesopfer 1000 beträgt. Kein Ausländer ist getötet worden, aber der britische Konsul wurde leicht verletzt. Das britische Konsulat ist schwer beschädigt worden. Das französische Konsulat wurde zerstört und die französischen Missionen wurden ebenfalls beschädigt.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 15. Juli 1929.

Der gestrige Sonntag, ein rechter Sommertag, dürfte wohl allen Wünschen gerecht geworden sein. Vormittags sieben Uhr rückte die hiesige Feuerwehr zur Übung aus und brachte so dem Luftst zu dem recht lebhaften ionistischen Verkehr. Das Platzkonzert der Stadtkapelle von 11 bis 12 Uhr war von Fremden und Einheimischen gut besucht und die Stadtkapelle unter ihrem rührigen Direktor gab wieder ihr Bestes. Das Waldfest des Liederkränzes war ebenfalls sehr gut besucht und herrichte eitel Freude und Frohsinn bei der großen Tanne. Der Stausse übte wieder auf Badeflüchtige seine große Anziehungskraft aus. Auch in Spielberg beim Radfahrertag war sehr reger Betrieb und sind die Besucher wohl alle auf ihre Rechnung gekommen.

Würt. Volkstheater. Gastspiel im „Grünen Baum“. Das Würt. Volkstheater, welches vergangenen Mittwoch mit großem Erfolg das äußerst humorvolle Lustspiel „Der feuchte Lehemann“ von Arnold und Bach zur Aufführung brachte, wird, wie wir hören, auch übermorgen zwei Vorstellungen geben, namh. 3 Uhr Kindervorstellung und abends 8.30 Uhr für Erwachsene. Alles Nähere durch Inserat und Zettel. Da die erste Gastvorstellung einen durchschlagenden Erfolg erzielte, ist mit zahlreichem Besuch zu rechnen.

Schwerer Unglücksfall. Am Freitag abend fuhr der hiesige Fuhrunternehmer Gottlob Burgäzi mit einem Heuwagen ins Enzthal. Auf der Enzsteige kam ihm ein Auto entgegen. Burgäzi, der auf der Deichsel saß, wollte herunterspringen, kam allem Anschein nach in die Stränge und fiel so unglücklich, daß er von seinem eigenen Wagen überfahren wurde. Die Verletzungen erwiesen sich als so schwer, daß eine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus notwendig wurde, wo der Verunglückte am Samstag morgen verschied. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Todesfall. Wie wir erfahren, ist der am 5. Juli bei der Firma Otto Kastenbach schwer verunglückte 26 Jahre alte Graveur Eugen Schmidt aus Forzheim am Samstag abend 1/10 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verstorbene war als guter Musiker bekannt und ihm ist die Gründung des Streichorchesters der hiesigen Stadtkapelle mit zu danken. Seine Beisetzung findet in seiner Heimat statt. Ein Teil der Stadtkapelle wird seinem toten Kameraden das letzte Geleit geben.

Enzthalenbeleuchtung in Wildbad. Von der staatlichen Ladoverwaltung Wildbad erfahren wir, daß am Dienstag, den 16. Juli die zweite große Enzthalenbeleuchtung der Kurzeit 1929 stattfindet. Diese Beleuchtungen haben Weltrauf und üben stets nicht nur auf die Kurgäste, sondern auch auf die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung eine große Anziehungskraft aus. Die Reichsbahn fährt aus diesem Anlaß zwischen Forzheim und Wildbad folgende im amtlichen Fahrplan festgelegte Sonderzüge mit Wagen 2. und 3. Klasse und halt auf allen Zwischenstationen: Forzheim ab 19.05, Wildbad an 20.02, Wildbad ab 22.46, Forzheim an 23.22 Uhr. In Forzheim Anschluß nach Stuttgart und Karlsruhe.

Waldfest. „Hebt die Herzen empor“, dieses Eingangswort beim gestrigen Waldfest des Liederkränzes gab der Veranstaltung sein besonderes Gepräge. Goldenen Sonnenschein leuchte, als der Liederkranz gegen 2 Uhr unter den trefflichen Klängen der hiesigen Stadtkapelle in recht stattlichem Zuge vom Marktplatz zur großen Tanne abging. Helle Freude strahlte aus der festlich geschmückten Kinderparade und auch bald nach Anknüpfen herrschte frohes Treiben unter Alt und Jung auf dem ideal gelegenen Platz an der großen Tanne, in Wald und Feld, mit schönem Blick aufs Städtchen. Stadtkapelle und Liederkranz wechselten mit

stimmungsvollen Chören und der „weiße Mann“ hatte für die weiterführende spielende Jugend älteren und jüngeren Datums immer etwas. Fürs leibliche Wohl sorgte der Verein, so vergingen die Stunden in lustigem Waldesodem nur zu rasch und um 7 Uhr sah man wieder einen großen Zug unter den Klängen der Stadtkapelle befriedigt dem Städtchen zustreben. Abends traf sich der Verein zu einer gemütlichen Unterhaltung im „Grünen Baum“. Eine wohlgelungene Veranstaltung hat der Liederkranz nun wieder hinter sich.

Aus dem Schulbezirk Nagold-Calw. Eine stattliche Anzahl Lehrer und Lehrerinnen der Schulbezirke Nagold-Calw und Neuenbürg unternahm am Mittwoch von Bad Liebenzell aus eine fließungsgeographische Wanderung unter Führung von Schulrat Knödler-Nagold. Als Fachmann auf diesem Gebiete konnte der Führer für manche Dinge den Blick schärfen, an denen man sonst achlos vorbeigeht. Nach einer kurzen Orientierung über die Entfestung von Burg und Bad Liebenzell ging es auf freiem Pfade hinauf zur Hochebene zwischen dem Kollbach- und Fängenbachtal. Die Dörfer Weinberg, Mäßenbach und Unterkollbach, sog. Reibendörfer, gaben ein typisches Beispiel für die Befestigung des Waldes und die Verteilung von Wald und Flur. In etwa 50 Meter Entfernung voneinander liegen die Höfe, hinter jedem Hof das ebenso breite Bestium des einzelnen Bauern, die Waldhufe. Etwa 30 und mehr Morgen groß umfaßt sie Garten, Feld, Wiese und Wald und ist beiderseits von Wegen oder mit Heden und Bäumen bewachsenen Steinriegeln begrenzt. Die Hufen vererbten sich meist noch ungeteilt, da und dort sind sie schon zerstückelt. In den napoleonischen Kriegen soll vielfach eine Teilung vorgenommen worden sein, da jeder Hufenbesitzer vom Militärdienst befreit war. Interessant war es zu hören, wie sich zwischen den reichen Bauerngemeinden das später gegründete „Zainen“ als Tagelohnergemeinde aus tieferer Armut mit allerlei Fürsorgemaßnahmen des Staates allmählich zu etwas Wohlstand emporgerungen hat. Ein gemütliches Beisammensein im neu erbauten, vorzüglich eingerichteten „Hirsch“ in Oberkollbach beschloß die Wanderung.

Die Bienen-Fünfsitzer werden eingesetzt. Die Bienen-Fünfsitzer, die sehr leicht zu Verwechslungen mit den 16-Wen-niständen führten und außerdem außerordentlich gern und leicht gestohlen wurden, werden nach und nach aus dem Verkehr gezogen. An ihre Stelle werden die kleinen Ridel-Fünfsitzer treten, die allerdings wegen ihrer Kleinheit nicht beliebt sind.

Neuenbürg, 12. Juli. Der Voranschlag der Oberamtspflege für 1929 wurde in Einnahmen auf 422 000 Mark und in Ausgaben auf 530 600 Mark festgestellt. Der U-mangel mit 408 000 Mark soll durch eine Umlage von 400 000 Mark und Heranziehung von Uberschüssen von 1928 mit 8000 Mark gedeckt werden.

Birkenfeld, 13. Juli. Am Donnerstag abend versagte plötzlich die Zufuhr zum Ortswasserleitungsnetz vollständig. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß in unmittelbarer Nähe der Großleitungsbrücke an der Hauptleitung, die von der Langenbrander Gegend herführt, ein Rohr beschädigt war. Die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen, die bis heute mittag noch fortbauern. Hoffentlich gelingt es bald, die Störung zu beheben. Die ganze Gemeinde ist seit Donnerstag abend ohne Wasser.

Nöhringen a. F., 15. Juli. (Von der Lokomotive erfährt und getötet.) Sonntag vormittag ereignete sich bei dem Radfahrertag des Arbeiterradfahrervereins „Solidarität“ ein schreckliches Unglück. Als um halb 8 Uhr früh während des Radfahrertagens sechs Radfahrer über den ungeschützten Bahnübergang der Strecke Baihingen a. F. Unterfahren fahren wollten, kam ein Personenzug angebraut. Drei Radfahrern gelang es noch, über die Geleise zu kommen, während zwei von der Lokomotive erfasst

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Reontine von Winterfeld-Platen

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bis Wator endlich die Höhe gewann und sie von der Bugbrücke des Renenar hielten. Die ersten Schritte trübten im Hof, und im Osten begann es zu tagen.

Schweigend öffnete der Torwart, schweigend ritten sie in den Burghof. Hier schloß noch alles. Jetzt sprang er herab vom Hof, fast ohnmächtig hing sie an Wators Rücken.

Er hob sie behutsam herunter. Und jetzt, erschrocken im Morgengrauen des Tages, sah er erschrocken, wie bleich sie war. Er wollte sie stützend zur Burg geleiten.

Schleppend ging sie, wie zerstückelt. Müde lehnte sie am Pfosten der Tür und sah ihn an, todesstarr, und ihre Lippen zitterten.

„Bill, was du jetzt zerbrochen hast in mir, kann nie wieder heil werden. Du hast der Rebtistin von Mariental einst versprochen, mich zu schützen. Dein Ritterswort, dein Ritterwort hast du gegeben. Das hast du gebrochen heute nacht. Zum Gespött der Leute hast du mich gemacht. Zum Gespött der Landstron und des ganzen Ahrtals. Beschimpft ist die Jungfrau für alle Zeiten, die zur Nachtrunde durchs Tal ritt auf einem Hof mit dem tollen Will. Befleckt hast du die Ehre der Gräfin von Are mit deinem Ruf.“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich und ging dann die Stiege hinauf zu ihrer Kammer, mühsam, schwankend.

Unten aber auf dem Hof stand Will in seinem buntem Karrenkleid, tobblasi bis in die Lippen.

Was hatte sie gesagt?

„Du hast dein Wort gebrochen!“

Er schloß auf, als hätte ihn ein Pfeilschuß getroffen.

Langsam stand er und stierte vor sich hin — wie geblüht.

Da wiederzte Wator neben ihm. Er fuhr zusammen und schrie das Tier in den Stall an die Kräfte, die noch voll war vom Abend vorher.

Dann stand er auf dem Hof und lauschte, ob sie nicht noch einmal zurückkäme und das Wort zurückkäme — das furchtbare, das ein Graß von Are sein Wort gebrochen.

Aber sie kam nicht.

Kein Fenster lang, aus dem sie sich tröstend geneigt. Tiefen Gram hatte er ihr geschaffen, der sie doch mehr liebte, als alles auf der Welt.

Und er wartete über den Hof. Nicht sah er die Sonne, die leuchtend emporsstieg hinter den schwarzen Tannen, nicht hörte er das süße, erste Hinstöhnen der Vögelin im Geseuge. Denn seine Seele war zu Tode wand.

Zur Kapelle ging er, tastend wie ein Blindler stieß er die Tür auf und wandte zum Altar.

Das Kreuz wollte er umklammern, da stieß sein Fuß an den eisernen Schrein.

Schaudernd fuhr er zurück und schrie auf. Unbeweglich starrte er mit weit vorgestreckten Händen auf die eiserne Kade.

Durch die Fenster aber stieg gelb die Morgensonne, sie mischte sich mit dem roten Licht der ewigen Lampe — und wunderte sich über den einsamen Karren.

Da lagte er an — gellend — martertschütternd. Jäh hob er die Arme und fiel schwer vornüber auf die Steintrufen und lag wie tot, mit der Stirn auf dem Eisenstufen, über den in schweren, dunklen Tropfen cotes Blut rann.

Da hörten die Schellen an seinem Karrenkleide auf zu klingeln.

12. Kapitel.

Unbeweglich, hoch — feil stand Bonizetta mit dem ihrem Gemach. Langsam und schwer rollten ihr die Tränen über die blauen Wangen.

Das hatte der Will tun können — das!

So wenig galt ihm ihre Ehre, daß er sie auf offenen Straße im Karrenkleid entführte. Daß die auf der Landstron die Köpfe schütteln und flüstern würden, wenn sie das erjähren. Oh!

Aber warum kam jetzt wieder die andere Stimme — die jeine, ängstliche, die so zag und bangte zu flüstern begann? Bonizetta wusch die Hände auf die Brust und zick

den Atem an und lauschte, was die reine Stimme sprach. Sie sprach aber also: „Se doch nicht so töricht, Bonizetta! War's nicht nur ein lästiger Kammernherz? Ein toller Streich vom tollen Will, im Übermut eronnen?“

Kann man ihm denn messen mit demselben Maß wie andere?“

Doch da schrie es geduldt in ihr: „Aber der Ruf — der Ruf! O die vielen, heißen Küsse, die noch brennen auf meinen Lippen wie feurige Stengel flammender Weide, daß ich vergehen muß vor Scham und Rot!“

Und die andere Stimme: „Daran mußt du dich gewöhnen, Bonizetta; wenn er einmal dein Ehegemahl ist, wird er dich noch heißer küssen — noch viel, viel heißer.“

Bonizetta schloß die Augen.

„Ja, wenn — aber wer bürgt mir denn dafür? Kann's nicht ebenfugit Krafft sein? Und ist er's nicht, so brennt der Schandfleck mein Leben lang fort auf meinen Lippen. Denn —“ — und sie richtete sich jäh auf — „die Gräfin von Are läßt sich nur küssen von dem, des Weib sie wird. Aber er soll diese Nacht nicht vergessen. Kein Wort mehr ich an ihn richten, keinen Blick, keinen Handdruck. Der tolle Will wird für mich sein, als wäre er nicht mehr da — als sei er nie gewesen — nie.“

Dann riß sie mit hastigen Händen das seidene Kleid herab und lärmte und klocht die wirren, offenen Haare, die, vom Nachtwind zerzaust, lang um ihre Schultern hingen. Hastig schlüpfte sie in ihr blaues Werktagkleid und kühlte die heißen, verweinten Augen. Und warf den Hof in den Boden und starrte mit jeft zusammengepreßten Lippen auf das offenbemernte Stundenglas.

„Ja — schaffen will ich, du — schaffen! Sag ich über der Arbeit das andere alles vergeht! Wo wieder treib ich Kammernherz und geb zu Fuß an die Landstron. Hallen von Flachs liegen oben in der Kammer — da will ich spinnen, damit ich mich mehr denken brauch an das, was ich verloren. Das venen aus der Weide und das Unkraut im Garten und — oh, es wird schon genug Arbeit geben hier.“ —

Höher war jetzt die Sonne gestiegen und füllte mit ihrem goldenen Schein Berg und Tal. Draußen im Hof rasselte die Rette am Reibrahmen.

(Fortsetzung folgt.)



wurden. Der eine wurde auf den Bahndamm geschleudert und kam mit leichteren Verletzungen davon, während der andere, ein etwa 20 Jahre alter Mann aus Ehlingen, unter die Räder der Lokomotive kam und mitten entzwei geschnitten wurde. Er war sofort tot. Von Stuttgart ist alsbald eine Gerichtskommission an der Unglücksstelle eingetroffen.

Friedrichshafen, 14. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Zwischen Immerstadt und Klüftern (Bezirksamt Ueberlingen) verunglückte heute vormittag etwa gegen 10 Uhr ein mit 34 Personen besetzter Reiseomnibus aus Freiburg. Wohl infolge Verjagens des Steuerers rannte der Wagen, der erst einige Wochen in Betrieb war, auf durchaus ebener Straße gegen einen Baum, nachdem bereits vorher die ganze rechte Seite durch die Straßendämme, an denen der Omnibus entlangschleifte, aufgerissen worden war. Von den Insassen, größtenteils Arbeiter des Kaliwerks Stauffen bei Freiburg mit Frauen und Kindern, wurden alle verletzt, fünf davon schwer. Kirchliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Schwerverletzten wurden bis auf einen jungen Mann, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte und in das Krankenhaus Rardorf gebracht wurde, nach Freiburg übergeführt. Der Kraftwagen ist unbrauchbar geworden.

Cannstatt, 14. Juli. (Landes-Arbeiterjüngerversammlung.) Am 4. August findet auf dem Cannstatter Wasen das Landes-Arbeiterjüngerversammlung statt. Hierzu werden 20 000 Landes-Arbeiterjünger erwartet.

Großschlingen u. Göppingen, 14. Juli. (Eingemeindung.) Der Gemeinderat hielt in Gegenwart von Regierungsrat Hachtel vom Oberamt Göppingen eine Sitzung ab, in der infolge Todes des früheren Schultheißen über die Frage der Eingemeindung nach Göppingen verhandelt wurde. Nach längerer Beratung wurde mit 11 gegen 4 Stimmen beschlossen, sich in Eingemeindungsverhandlungen mit Göppingen einzulassen.

Steinheim a. M., 14. Juli. (Tödlicher Unfall.) Nachmittags kam der 21 Jahre alte ledige Landwirt Eugen Jlig unter den Kraftwagen der Reichsbahn und wurde sofort getötet. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

Big a. Balingen, 14. Juli. (Motorradunfall.) Frau Luise Blicke von hier wurde abends von einem Motorradfahrer überfahren und trug so schwere Verletzungen davon, daß sie im Krankenhaus starb.

Kirchheim a. T., 13. Juli. (Autounfall.) Mit dem Auto tödlich verunglückt ist der Stadtkirchherr Dr. Reutter aus Weilheim auf der Straße zwischen Reudlingen und Weilheim, als er einem Radfahrer ausweichen wollte. Der Wagen hat sich infolge zu starken Abbremsens überschlagen und seinen Führer unter sich begraben. Dr. Reutter, der allgemein als vorsichtiger Fahrer bekannt ist, war sofort tot.

Reutlingen, 12. Juli. (Motorradunfall.) Zwei von Ohmenhausen stammende Motorradfahrer fuhren auf der Straße Reutlingen-Göppingen an einen Telegrafenturm und blieben schwer verletzt liegen. Der Beifahrer Alfred Kaiser von Ohmenhausen erwarde aus seiner Bewußtlosigkeit nicht mehr und starb im Bezirkskrankenhaus.

Eychach a. Geislingen, 12. Juli. (Ertrunken.) Das zweieinhalbjährige Söhnchen der Familie Boni ist in die Tod gefallen. Nach längerem Suchen hat man das Kind an dem Kanalrücken des Stauwehrs der Pumpstation gefunden. Die Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos.

Rottweil, 13. Juli. (Württ. Städtetag.) Die Vertreter größerer und mittlerer Städte des Landes vereinigten sich am Donnerstag und Freitag hier zu einer Tagung des Württ. Städtetags. Stadtschultheiß Adrell hielt eine Begrüßungsansprache, auf die der Senior der Tagung, Oberbürgermeister Dr. Mülberger-Ehlingen, erwiderte, wobei er daran erinnerte, daß der Württ. Städtetag im Jahre 1894 in Ehlingen gegründet wurde. Eine reiche Fülle von geistigen Anregungen ist seitdem zum Segen der Stadtgemeinden Württembergs vom Städtetag ausgegangen. Am Freitag vormittag fanden dann im Sitzungssaal des Rathauses die Beratungen des Städtetags statt.

Ulm, 13. Juli. (Sich selbst gerichtet.) Im Amtsgerichtsgefängnis hat sich der Hilfsarbeiter Anton Hörmann aus Lahr in Baden erhängt. Er war verdächtig, den Landwirt Sauer von Reßhofen getötet zu haben.

Ehlingen, 13. Juli. (Durch Starkstrom getötet.) In einem Hause der Zollerstraße, wo zur Zeit ein Heizungseinbau vorgenommen wird, kam der 22 Jahre alte Fridolin Selig von Stein mit dem Strom der elektrischen Leitung in Berührung. Der junge Mann rief einen Schrei aus; wenige Sekunden darauf war er tot.

Enthaltung des Grabmals für Staatspräsident Blos

Stuttgart, 14. Juli. Am Sonntag vormittag wurde im Innenhof des Pragerhofes neben dem Krematorium, in einem himmelsoffenen Rondell, das die Stadt Stuttgart für die Bestattung zur Verfügung gestellt hat, das dem ersten württembergischen Staatspräsidenten Wilhelm Blos gewidmete, auf Staatskosten erstellte Grabdenkmal, enthüllt. Die württembergische Regierung war durch Justizminister Dr. Beyerle vertreten. Das Reichswehrkommando Stuttgart hatte eine Beteiligung entsandt. Die Gedenkrede hielt ein alter Freund des Verstorbenen, Dr. Quard-Frankfurt a. M. Anschließend wurden Kränze niedergelegt von Justizminister Dr. Beyerle für die württembergische Staatsregierung, Landtagspräsident Pfleger für den württembergischen Landtag, Reichsarbeitsminister a. D. Schilde in Vertretung des verhinderten Reichsinnenministers Severing für die Reichsregierung, Oberbürgermeister Dr. Lauterbach für die Stadt Stuttgart, der württ. Landtagsabgeordnete Ulrich-Hellbronn für den Reichsvorstand der Sozialdemo-

kratischen Partei Deutschlands, für die württembergische sozialdemokratische Partei, für die württembergische sozialdemokratische Landtagsfraktion und für die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags, ferner von Vertretern der Sozialdemokratischen Partei Stuttgart, der Stadtgemeinde Weilheim a. M., der sozialdemokratischen Partei Weilheim, des Reichsbundes der Kriegsbekämpften, des Reichsbanners und des Reichsvorstandes des Republikanischen Reichsbundes. Hierauf sang der Freie Volkshor „Still schläft der Säger“ von Eisler, und die Reichsbannerkapelle spielte das Reichsbannerlied. Mit dem Vorbeimarsch des Reichsbanners am Grabe fand die Feier ihr Ende.

Gedenksteinweihe für die 26. Kavalleriebrigade

Stuttgart, 14. Juli. Sonntag vormittag wurde im Ehrenpark für die Gefallenen der württembergischen Truppen auf dem Waldriedhof ein Gedenkstein für die 26. (1. Rgl. Württ.) Kavalleriebrigade (Dragoner-Regiment „Königin Olga“ und „König“) unter großer Beteiligung eingeweiht. Zu der Feier hatten sich die früheren Angehörigen der Brigade sowie die Krieger-, Regiments- und Militärvereine mit Fahnen und Standarten in großer Zahl eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, in der Uniform der roten Mäntel, ferner die Herzöge Robert und Philipp von Württemberg, dann Finanzminister Dr. Dehlinger für die württembergische Regierung, Bürgermeister Dr. Dollinger für die Stadt Stuttgart, von der Reichswehr der stellvertretende Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Seutter von Löben, Major Bernhard als Vertreter des Kommandeurs des 18. Reiterregiments, von der alten Armee die Generale von Soden, von Gerol, Thumb, von Neuburg, von Walter. Die Weiherede hielt nach Ansprachen zweier Geistlicher der 1. Feldjägerkommandeur, Herzog Robert von Württemberg. Das Ehrenmal soll die Ueberlebenden und Nachkommen aneignen, es den gefallenen Helden an Vaterlandsliebe, Pflichterfüllung und Opferbereitschaft nachahmen. Solange solche Gefinnung besteht, wird das Vaterland nicht zugrunde gehen. Der Stein ist eine Platte, die zwei emporsteigende Lanzenreiter zeigt und darunter die Inschrift trägt: Morgenrot leuchtet mir zum frühen Tod. Bürgermeister Dr. Dollinger übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt Stuttgart. Sodann wurden zahlreiche Kränze am Ehrenmal niedergelegt.

Erste deutsche Eigenheimtagung

Stuttgart, 12. Juli. Mit einem Begrüßungsabend im Festsaal der Lieberhalle begann die erste deutsche Eigenheimtagung, veranstaltet vom Deutschen Eigenheimverein, Gemeinschaft der Freunde von Württemberg. Die Eröffnungsvorlesung war überaus stark besucht, es waren Vertreter der Baukörper aus dem ganzen deutschen Reich, aus Oesterreich und dem Ausland vertreten. Unter den Gästen befanden sich Staatspräsident Dr. Blos, Finanzminister Dr. Dehlinger, Landtagspräsident Pfleger, der Rektor der Techn. Hochschule Prof. Dr. Grammel. Der Vorsitzende des Deutschen Eigenheimvereins, Gemeinschaft der Freunde Württemberg e. V. Herr Kopp, eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten. Besonderen Dank sprach er dem württ. Staatspräsidenten und Innenminister Dr. Blos für sein großes Verständnis, das er stets dem Werk der Baukörper entgegenbrachte. Es folgten dann eine große Anzahl von Begrüßungsworten. Die Größe der württ. Regierung überbrachte in besonders herzlichen und mit größtem Beifall aufgenommenen Worten Finanzminister Dr. Dehlinger, der der Gemeinschaft der Freunde für ihre bisherige erfolgreiche Arbeit den Dank der württ. Regierung und des württ. Landtags ausdrückte. Die Bewegung hat bewiesen, wie man ohne staatliche Hilfe der Wohnungsnot steuern und den Sparplan weiden kann. Ihre Arbeit fördert Volk und Staat. Zusammen mit der Wohnkreditanstalt hat die G. d. F. in den letzten Jahren über 200 Millionen Reichsmark Bauverträge zur Verfügung gestellt. Zum Schluß folgte ein Referat von Stadtrat Prof. Dr. Galtzow, der auf die große Bedeutung der Eigenheimbewegung in Beziehung auf die Volksgesundheit hinwies.

In der Lieberhalle fanden zahlreiche Vorträge statt, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen und zu dem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Dr. jur. Michael, Rechtsanwalt in Graz (Steiermark) sprach über „Englische Bauweisen und englische Bauweise-Kassen-Geschichte“. Der Leiter der Gemeinschaft der Freunde, Rechtsanwalt Justizrat Müller-Seibny-München behandelte dann in einem ausführlichen Referat die bisherige Entwicklung der Vorarbeiten zu einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der Bauvereine. Den letzten Vortrag hielt Regierungsrat Prof. Ing. Stephan Schöck-Graz über die Eigenheimbewegung in Oesterreich und ihre Förderung durch die Bauvereine der Gemeinschaft der Freunde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwerer Rangereisunfall. Auf dem Bahnhof Rezzig rief ein rangierender Leerzug gegen einen Personenzug, der zur Abfahrt nach Trier auf demselben Gleis bereit stand. Von dem Personenzug wurde ein Wagen gedrückt; 30 Personen erlitten Verletzungen.

Brandunglück in Langfuhr — 4 Tote. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in dem Villendorfer Langfuhr bei Danzig. Auf dem Trodenboden eines Anwesens brach Feuer aus, das rasch auf die darunter befindliche Wohnung des Händlers Albert Lehke übergieng. Die Familie, die im tiefen Schlaf lag, konnte sich nicht rechtzeitig retten. Sowohl die Ehefrau des Lehke, wie auch seine drei Kinder und eine weiteres Kind, das bei der Familie zu Besuch weilte, erstickten.

Der König von Belgien beim Baden bestohlen. Nach Blättermeldungen ist der König von Belgien und sein Donanzoffizier, während sie in Mariakerke bei Ostende ein Bad nahmen, bestohlen worden. Als sie in ihre Kabinen zurückkehrten, mußten sie feststellen, daß ihnen eine goldene Taschenuhr im Werte von 10 000 Franken mit Ketten, ein goldenes Taschmesser und eine Brieftasche, die 500 Franken enthielt, fehlten.

Hitze in London. Die Stadt wie das ganze Gebiet Großbritannien leidet seit 3 Tagen unter ungewöhnlich hoher Hitze. Die Temperatur stieg bis auf 27 Grad Celsius im Schatten.

Aus dem Gerichtssaal

Tübingen, 13. Juli. (Schöffengericht. — Unterschlagung im Amt.) Der von Ehingen gebürtige, in Ludwigsburg wohnhafte verheiratete Postautoführer Karl Kieber war wegen Unterschlagung von Fahrgebern angeklagt. Der Fall war folgender: Kieber war seit dem Jahre 1926 als Hilfspostkraftwagenführer bei der Reichspost angestellt und besuchte die Linie Altensteig-Simmersfeld. Im März 1927 wurde bei ihm durch den Aufsichtsbekanntmachung Fahrgebern vorgenommen und dabei festgestellt, daß 80 Mark fehlten, welchen Abmangel er durch falsche Einträge in das Fahrheft zu verdecken suchte. Ferner hat er aus dem Fahrheft heraus Fahrhefte aus der Reihe herausgerissen und verwendet, um damit seine Untreue zu verheimlichen, das auf diese Weise eingenommene Fahrgebt im Betrag von 44 Mark — also alles zusammen 124 Mark, hat er für sich verwendet, es wurde allerdings von seinem Vater wieder erjeht. Kieber wollte nicht gemüht haben, daß er im Beamtenverhältnis bei der Reichspost gestanden sei, obgleich er durch den Aufsichtsbekanntmachung durch Handschlag als Beamter verpflichtet worden war. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen Unterschlagung im Amt zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wohlbekannte Strafe

Seidenheim, 12. Juli. Der 22 Jahre alte Schlosser Friedrich Bruder wurde vom Amtsgericht wegen mutwilligen Feueralarms zu 4 Wochen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Erfolgreiche Berufung

Tuttlingen, 12. Juli. Die Berufungsverhandlung des Oberkommissars Werner von hier fand vor der Strohkammer statt. Es waren circa 20 Zeugen geladen und erschienen. Das Urteil der ersten Instanz (2 Monate Gefängnis) wurde aufgehoben und Werner zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

Bestrafung eines blinden Zerkelwaffensichters

Friedrichshafen, 12. Juli. Der blinde Passagier bei der Fahrt des „Graf Zeppelin“ Leberuch nach Friedrichshafen, Clarence Terhune, wurde vom Gericht in St. Louis zu einer Geldstrafe von 1079 Dollar verurteilt. Es wurde verurteilt, daß diese Strafe aus den 5400 Dollar zu zahlen sei, die sich Terhune durch verschiedene Verträge mit Theater verdient hatte. Während der Gerichtsverhandlung bemerkte der Vorsitzende, wenn irgend ein kräftiger Deutscher Clarence über das Knie genommen und ihm tüchtig verbaucht hätte, so wäre das die richtige Strafe für sein Handeln gewesen.

Buntes Allerlei

§ Eine bedenkliche Anzeige. In dem schwedischen Städtchen Besteras erschien im Lokalfeld eine merkwürdige Anzeige folgenden Wortlauts: „Das Publikum wird ersucht, sich zwischen 11.30 und 12.30 Uhr nicht auf den Straßen aufzuhalten. Margit macht einen Versuch, ihren Führerschein als Automobilistin zu erwerben.“ Die Anzeige war unterzeichnet von den beiden Eltern Margits.

§ Die geheimnisvolle Fähigkeit der Katzen, stets wieder den Weg nach der alten Heimat zu finden, ist von dem Professor der Universität von Cleveland Francis C. Herrick wissenschaftlich untersucht worden. Seine Versuche erstreckten sich auf die verschiedensten Entfernungen, und zwar wurden dabei den Katzen die Augen verbunden und andere wurden zeitweilig des Gehörs und des Geruchs beraubt. Einige Katzen wurden chloroformiert, um zu beobachten, ob sie dadurch den Heimweg vergessen würden. Die Katzen kamen aber alle glücklich wieder zu Hause an. Professor Herrick ist daher der Ansicht, daß die Katze wahrscheinlich ein „inneres Bild“ von dem Wege, den sie zurückzulegen hat, besitzt. Durch einen besonderen Orientierungssinn prägen sich in ihrem Gehirn die Richtungen ein, und dadurch wird sie mehr oder weniger automatisch bei der Verfolgung des Weges geleitet. Dieser Instinkt ist nicht bei allen Katzen gleichmäßig ausgeprägt, und es hängt viel von der Stärke des inneren Antriebes ab, der sie nach Hause zurückzieht.

§ Tragisches Ende einer Hochzeit. Eine mohammedanische Hochzeit in dem anatolischen Dorfe Nazili fand ein tragisches Ende. Während die Braut zu Pferde nach dem Hause ihres Bräutigams geleitet wurde, feuerten junge Burken die üblichen Freudenhüsse ab. Die Braut erhielt dabei eine Kugel in die Brust und war sofort tot.

Rundfunk

Dienstag, 16. Juli: Von 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplattenkonzert; Nachrichten, Wetter, 15.45 Uhr Frauenstunde, 16.15 Uhr Aus Frankfurt; Nachmittagskonzert, 17 Uhr Aus dem Hamburger Hafen; Abreise der „Bremen“ nach Amerika; Konzert von Bord des Schiffes, 18 Uhr Vortrag Quader; Die Beobachtungsmethoden der modernen Meteorologie, 18.30 Uhr Vortrag Kreis; Verbotenes Deutschland in Spanien, 19.30 Uhr Vortrag Donner; Der Sommerwirt von Ebersbach, 20 Uhr Zeit, Wetter, 20.15 Uhr Duertüren und Arien, 21.30 Uhr Aus Freiburg; Altschweizer Volkslieder, 22.45 Uhr Nachrichten, anschließend Unterhaltungskonzert aus Greiners Großschaffhütte.

Handel und Verkehr

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 10. Juli. Die am den Stichtag des 10. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 137,4 gegenüber der Basiswoche (1913) nahezu unverändert.

Schweinepreise. Bannlaheim: Käufer 70—80 Mark. — Greisingen: Milchschweine 50—65 M. — Gaildorf: Milchschweine 55—62 M. — Reichen: Milchschweine 45 bis 60 M. — Munderkingen: Mutterchweine 245—287, Käufer 92, Ferkel 45—60 M. — Rüttlingen: Milchschweine bis 100 M. — Tuttlingen: Milchschweine 45—55 Mark.

Stuttgarter Wochenmarkt. Rindern hatten auf dem Oberrandmarkt wieder sehr feste Preise; für allerbeste wurden 45 bis 48 für gute Durchschnittsware 40—42, für geringere bis zu 38 Pfennig abwärts das Pfund gefordert. Die preiswerteste Besenfrucht sind die in Massen angebotenen Himbeeren, von denen das Pfund meist 45 Pfennig kostete. Stachelbeeren 22—28, Trauben 22—25, Preislinge 45—65, Heidelbeeren 40, 42 und 44, meist 42 Pfennig das Pfund. Schöne Tiroser Birnen kosteten 30, ausländische Zwetschen (mehr grün als blau) kosteten 3 Mark das Sitter mit 15 bis 17 Pfund Inhalt.

Spiel und Sport

Die Kanater Schwaben auch in Stuttgart geschlagen
Stuttgarter Riders - EC, Rapid Temeswar 4:0

Zwar ließ die 8:1-Niederlage in Pforzheim die Kanater Gäste als harmlos erscheinen, aber der nur knappe 3:1-Sieg des VfR Mannheim ließ doch aufhorchen. Tatsächlich waren aber die Kanaten nicht die Mannschaft, die die Riders zur Entfaltung ihres ganzen Könnens hätten anspornen können. Lediglich zu Anfang der beiden Spielhälften konnten die Gäste vorübergehend das Spiel ausgeglichen halten, dann waren die Riders mehr oder weniger überlegen.

8. Karlsruher Wildparkrennen
Senne-München auf BMW, fährt die schnellste Zeit des Tages vor ungefähr 40000 Zuschauern wurde am Sonntag das 8. Karlsruher Wildparkrennen abgewickelt. Die Befehung war besser als in den letzten Jahren, doch wiesen einzelne Rennen nur schwache Felder auf.

- Nationales Rennen für Auswärtfahrer:**
Klasse A bis 250 Kubikzentimeter 5 Runden gleich 37,07 Km.
1. Koch-Karlsruhe auf DAW 26,06 gleich 88,6 Std.-Km.
2. Thomann-Wehingen auf UT 28,16.
- Klasse B bis zu 350 Kubikzentimeter 5 Runden gleich 37,07 Km.**
1. Künstler-Wehingen auf Montgomery 23,57 gleich 92,8 Std.-Km.
2. Dien-Edesheim auf Standard 26,47.
3. Eßig-Pforzheim auf Velocette 26,54.
- Klasse C bis 500 Kubikzentimeter 5 Runden gleich 37,07 Km.**
1. A. Schmitz-Ludwigsburg auf Standard 24,17 gleich 91,5 Std.-Km.
2. Blas-Danna auf BMW 26,06.
3. Georg von Kitz-Redarjalm auf Neander 27,01.
- Klasse D bis 1000 Kubikzentimeter 5 Runden gleich 37,07 Km.**
1. Künstler-Wehingen auf Montgomery 24,07 gleich 90,9 Std.-Km.
2. Brück-Wehingen auf BMW 25,10.
3. Kuffen-Ludwigsburg auf BMW 27,32.
- Internationales Rennen für internationale Lizenzinhaber**
Klasse A bis zu 250 Kubikzentimeter 10 Runden gleich 74,15 Km.
1. A. Geiß-Pforzheim auf DAW 46,21 gleich 96,9 Std.-Km.

2. Arthur Hiller-Feuerbach auf Montgomery 48,33.
3. Schneit-Franfurt auf DAW 48,34.
- Klasse B bis 350 Kubikzentimeter, 10 Runden**
1. Max Kiemel-Waldsee auf UT 46,36 gleich 95,4 Std.-Km.
2. Otto Koblentz-Bietigheim 49,34.
3. Karl Schroth-Heidelberg auf Ardie 51,09.
- Klasse C bis zu 500 Kubikzentimeter, 10 Runden**
1. Erich Pöhl-Köln auf Sunbeam 43,48 gleich 102 Std.-Km.
2. Karl Wolf-Ludwigsburg auf WZS 51,54.
- Klasse D bis 1000 Kubikzentimeter**
1. Senne-München auf BMW 42,43 gleich 104,01 Std.-Km. (beste Zeit des Tages und Rekord über 10 Runden).
2. Frenken-Köln auf UT 47,57.

Letzte Nachrichten

Schweres Autounglück
Mühlheim-Ruhr, 15. Juli. Ein mit Kommunisten besetzter Lastkraftwagen stürzte hier am Sonntag abend an der Ecke Großenbaum-Düsseldorferstraße wahrscheinlich infolge Verjagens der Steuerung die Böschung hinab. Wie bis jetzt bekannt ist, sind zwei Tote zu beklagen. Außerdem wurden zwei Personen schwer und vier leichter verletzt. Die Kommunisten kamen von einer Schwimmveranstaltung ihrer Partei im Bedauee. Diese Veranstaltung hatte bereits ein Todesopfer gefordert, da einer der Teilnehmer ertrank.

Schweres Autounglück bei München
München, 14. Juli. Hart an der Stadtgrenze Münchens auf der Ingolstädter Landstraße ereignete sich am Samstag abend ein schweres Automobilunglück, bei dem zwei Personen getötet und sieben verletzt wurden. Das Auto des Jütther Kaufmannes Schidetzang, das von dessen Ehefrau gesteuert wurde, geriet beim Ueberholen eines Radfahrers zu weit nach links und rannte in voller Fahrt gegen einen

Baum. Das Auto stürzte um und begrub sämtliche neun Insassen unter sich. Frau Schidetzang und ihr vierjähriges Kind wurden sofort getötet, die übrigen sieben Insassen mußten mehr oder weniger schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt werden.

Feuer in einer obereschleßischen Malzfabrik
Ratibor, 14. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde die Malzfabrik von Neumann von einem Brande heimgegesucht, der auch auf die anliegende Malzbarre übergriff. Von dem Gebäudeschaden abgesehen, wurden vor allem Maschinen und Borräte von etwa 3000 Zentnern Malz und 1200 Zentnern Getreide von den Flammen vernichtet.

Die Ueberschwemmungskatastrophe am Schwarzen Meer
Angora, 14. Juli. Bei der durch Ueberschwemmungen und Erdstöße in der Gegend von Surmene am Schwarzen Meer hervorgerufenen Katastrophe wurden nach hier eingelaufenen amtlichen Meldungen 216 Häuser vollständig und 50 teilweise zerstört, ferner 24 Mühlen und 12 Geschäftshäuser. Die Zahl der Menschenopfer beträgt nach den bisherigen Meldungen 249, darunter 50 Verletzte. Da die Verbindungen zwischen den Dörfern des ganzen Bezirks unterbrochen sind, ist das Schicksal von zehn Dörfern noch nicht bekannt. Die Erdstöße dauern an. An verschiedenen Orten hat sich die Bevölkerung in die Berge geflüchtet.

Wetter für Dienstag

Dem Hochdruck über dem Kontinent stehen jetzt Depressionen im Norden und Südosten gegenüber. Für Dienstag ist aber noch immer mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter mit vereinzelt lokalen Gewitterstürmen zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Amtliche Bekanntmachungen

Rechnungsprüfung.

Die Rechnung der Oberamts Sparkasse für 1928, sowie der Oberamtspflege und der Bezirksfürsorgebehörde je für 1927, kann beim Oberamt (Zimmer Nr. 5) vom 16.—29. ds. Mts.) eingesehen werden.

Nagold, 12. Juli 1929.

Oberamt: Saitinger.

Zu dem am Mittwoch, den 17. Juli in Pfalzgrafensweiler stattfindenden

Rindvieh- und Schweinemarkt



ergeht hiemit Einladung.

Schultheißenamt.

Keine Angst vor Krankheiten!

Der gesunde Körper ist normal, nicht der kranke. Man habe nur den Mut, gesund zu sein. Und wenn man doch einmal krank wird? Felix Reinhard weist in seiner neuen Heilkunde für Alle in jedem Fall den richtigen Weg und die richtigen Mittel zur Genesung. Das Buch ist eine überragende Leistung. Ein stattlicher Band, 926 Seiten Lexikonformat, 475 Bilder, tadellos gedruckt, vornehm in Ganzleinen gebunden 30 Mark. Teilzahlungen. Illustrierte Prospekte mit Lese- und Bildproben in den Buchhandlungen kostenlos oder durch den

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

Zur Einmachzeit empfehle

aus jeweils eintreffenden Ladungen:

- Ia. Stuttgarter Fabrikat:
- Kristall-Zucker in Säcken
- Sand-Zucker in Säcken
- Würfel-Zucker

Feinkorn und Domino in Kisten à 50 und 100 Pfund
Pakete in 2 und 5 Pfd. Feinkorn und Domino.

Für Wiederverkäufer u. Großverbraucher zu billigsten Tagespreisen bei

Chr. Burghard jr.

Gaugenwald.
Fahre am Dienstag zur Enzthalbeleuchtung nach Wildbad
Abfahrt 1/8 Uhr abends über Zwernberg, Neuweiler, Hoffrett, Nischalden, Nischelberg. Fahrpreis hin und zurück A. 2.—
Georg Rupp.

Für die Einmachzeit

empfehlen wir:

Ia. echt Pergament von der Roie
Salicyl-Pergament in Bogen

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung, Altensteig.

Photo-Sport

Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
Platten und Filme in allen Größen
Photoapparate nebst Zubehör empfiehlt
Photohaus Schwarzwaldrogerie
Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber „Grün Baum“

Mietsverträge

empfeilt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.

Seute nachmittag sind auf dem Marktplatz beim „Bad“ die letzten

Einmachkirschen

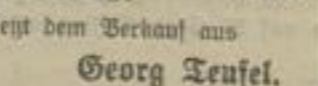
zum Verkauf aufgestellt.

Schreibmaschinen

für Büro und Privat
Georg Köbele
Haus für Bürobedarf
Nagold, Fernspr. 126.

Spielberg.

Echtes Einstell-Rind
fest dem Verkauf aus
Georg Tenfel.



Altensteig.
Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss ist mein lieber, treubeforgter Gatte, unser lieber Vater

Gottlob Burgäzi
Fuhrmann

infolge eines schmerzlichen Unglücksfalles im Alter von 52 Jahren uns durch den Tod entzogen worden.

In tiefer Trauer:
die Gattin Luise Burgäzi mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Forst-Preislisten

empfeilt die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg

empfeilt sich im Färben und Reinigen:
von Herren- und Damengarderoben:
Mäßige Preise: Prompte Bedienung
Annahmestelle in Altensteig bei Lydia Schaupp, Marktplatz.

Musik-Apparate

von 45 Mark an bis zur feinsten Ausführung

Koffer-Apparate

Besichtigung ohne Kautzwanng erbeten.

W. Rieker'sche Buch- und Musikalienhandlung Altensteig.

